

Holz-Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 8558 .

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzig Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Holz-Marktberichte.

Vom bayerischen Holzmarkt. Aus Fachkreisen berichtet man den „M. N. N.“: Die Zeit der großen Holzverkäufe rückt immer näher und für die nächsten Wochen sind bereits schon einige ansehnliche Versteigerungen angesetzt. Unter diesen nimmt die am 2. und 3. September in Zwißel stattfindende die erste Stelle ein, weil dabei von sieben verschiedenen niederbayerischen Forstkämtern zusammen 50,000 m³ Nadelhölzer, dabei etwa 80 % Blochhölzer, zum Verkauf gelangen. Die in letzter Zeit abgehaltenen Verkaufstermine in den bayerischen Forstständen immer noch unter dem Zeichen der Hausse. Das gute Interesse für Madellangholz erhielt sich in vollem Maße. Das oberfränkische Forstamt Wallenfels verkaufte einen größeren Posten Fichten- und Tannenlanghölzer 1.—6. Klasse bei Anschlägen von 15—25 Mk. zu ca. 17—28 25 Mk. das Festmeter. Bei einem Verkauf des schwäbischen Forstamtes Grönbach wurden gegen 550 m³ Fichtenlang- und Säghölzer zu etwa 113 1/2 % der Taxen verkauft. Soweit Nadelgrubenhölzer zum Angebot gelangten, fanden auch diese zu hohen Preisen Absatz. So wurden mit 12 Mk. eingeschälte Grubenhölzer in Oberfranken zu 14,25 Mk. abgegeben. Starkem Begehre begegneten auch Schwellenhölzer in Buche sowohl wie auch in Kiefer. Das unterfränkische Forstamt Altenbuch verkaufte etwa 600 m³ Buchenschwellenhölzer bei Anschlägen von 12,50 Mk. zu 16,40 Mk. Im Forstamt Waldaschaff (Unterfranken) wurden gegen 400 m³ Buchenschwellenhölzer bei Anschlägen von etwa 12 Mk. zu 16,70 Mk. verkauft. Die Lage des Marktes in Brettware ließ andauernd zu wünschen übrig. Es fehlte der große Bedarf von Rheintal und Westfalen, sodaß der Absatz beträchtlicher Posten geringerer Sortimente auf Schwierigkeiten stieß. Weniger schwer war der Verkauf von besseren Qualitäten, die aber auch nicht besonders reichlich angeboten wurden. Eichenschnittware in besserer und bester Qualität tendierte andauernd sehr fest. Der Absatz war zwar etwas schleppend, anderseits aber auch das Angebot darin nicht besonders stark. Floßholz wurde am Main und Rhein fortgesetzt nur schleppend abgenommen, sodaß auch die gedrückten Preise sich nicht zu bessern vermochten.

Vom rheinisch-westfälischen Holzmarkt. Die Geschäftslage des Kiefermarktes läßt momentan sehr zu wünschen übrig. Die Preise, welche in letzter Zeit stellenweise durch den geringen Absatz etwas zurückgegangen waren, haben sich inzwischen wieder beseitigen können, trotzdem der Abgang sich nur wenig oder gar nicht verbessern konnte. Die Verbesserung der Preise ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß von Amerika wieder höhere Preise gefordert werden. Momentan stellt

sich der Preis je nach Breite und Stärke auf 115 bis 120 Mk. per m³. — Karolinapine hat sich im allgemeinen im Preise gehalten. Die erzielten Preise schwanken zwischen 92—98 Mk. für den Kubikmeter je nach Breite und Stärke. — Redpine, viel an Stelle des teureren Pitchpine gebraucht, stellte sich im Preise auf 88—92 Mk. per m³. — In amerikanisch Eichen war die Nachfrage mäßig und findet jetzt meist Verwertung zur Fabrikation von Spezialartikeln. Die Preise für durchaus la. Ware schwanken zwischen 150—165 Mk., je nach Stärke. Hiesige bessere Eiche wurde mit 130—140 Mk. bezahlt. Bessere bayrische Eiche kostete 170—180 Mk. Erstklassige, milde Speffarteiche in den Stärken von 1" aufwärts kam je nach Qualität auf 220—250 Mk. für den Kubikmeter zu stehen. — Buchen ist augenblicklich etwas knapp. Nun steht allerdings dem geringen Angebot auch keine große Nachfrage gegenüber. Sehr rar ist besonders bessere, breitstämmige Buche, die mit 85—95 Mk., stellenweise noch höher bezahlt wird. Sogenannte Mittelstammware wurde mit 65—75 Mk. bezahlt. — Finnländisches Kiefernholz in den Stärken von 1—3" wird stellenweise besonders von Schreibern gut gefragt und erzielte 65 bis 70 Mk. für den Kubikmeter. Breitere Ware von 10" aufwärts zu Treppenwangen kam auf 76—80 Mk. per Kubikmeter zu stehen. Memeler Modellkiefer in den Stärken von 1—3" und in den Breiten von 6—12" hat im Preise eine kleine Steigerung erfahren und wird momentan mit 63—65 Mk. für den Kubikmeter bezahlt. — Am ostdeutschen Markt hat sich das Schnittwarengeschäft etwas gebessert dadurch, daß auf dem Lande etwas mehr gebaut wird. Der Erlenmarkt zeigt ein Zurückgehen der Preise. Sonst ist im allgemeinen die Marktlage fest.

Zur Lage des deutschen Holzmarktes wird aus Fachkreisen der „M. N. N.“ berichtet: In den letzten vier Wochen haben sich die Verhältnisse am deutschen Holzmarkt nicht zum Besseren wenden können. Die Vorgänge am Eisenmarkt, der zum Holzhandel in innigsten Wechselbeziehungen steht, vermochten den Druck nicht zu beseitigen, unter dem der Holzmarkt nun seit vielen Monaten steht. Und es kommen daher sowohl aus den Kreisen der Händler wie Produzenten bewegte Klagen über schleppenden Verkauf. Ein Teil der Verkäufer, der mit der Möglichkeit rechnete, daß durch eventuell erfolgende Ausdehnung der Bautätigkeit der Holzverkehr eine Erweiterung erfahre, sieht sich in seinen Erwartungen sehr getäuscht. Wohl hat sich die Bautätigkeit in den ländlichen Bezirken etwas ausdehnen können, allein die dadurch erfolgte Zunahme des Verbrauchs fällt kaum in die Waagschale, zumal da der Bedarf in den Städten, der den Ausschlag zu geben pflegt, sich andauernd in engen Bahnen hielt. Dazu kommt, daß auch in den

Industriegebieten die Erstellung der Bauten auf ein Minimum reduziert wurde. Die Rundholzmärkte standen samt und sonders unter dem Zeichen ausgeprägter Flaue. Von allen Seiten trat scharfes Angebot hervor, dem sich nur ein mäßiger Bedarf gegenüberstellte, sodaß ein Druck auf die Preise unabwendbar war. Auffällig ist nur, daß speziell in Süddeutschland gar keine Anstalten getroffen wurden, die Einkaufspreise von Rundhölzern den gedrückten Verkaufspreisen einigermaßen anzupassen. Im Gegenteil, die letzten Rundholzverkäufe in den bayerischen Waldungen bewiesen, daß man in den Kreisen der Käufer die Lage immer noch zu optimistisch ansieht. Denn anders können die bewilligten Überpreise bei den Einkäufen im Walde nicht gedeutet werden. Rheinland und Westfalen war für Floßholz gar nicht aufnahmefähig, weil die dort ansässige Säge-Industrie nur schwache Beschäftigung hatte. Am ostdeutschen Rundholzmarkt fand man in den letzten Wochen ebenfalls sehr ungünstige Verhältnisse vor. Die Weichselholzmärkte bergen überaus große Kosten unverkaufter Ware, ohne daß es gelänge, belangreiche Posten davon abzustößen. Infolge des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage sind die Preise am Weichselholzmarkt gedrückt, und es lassen sich besonders bei den schlechteren Sortimenten scharfe Preisrückgänge feststellen. Nicht besser als am Klefernholzmarkt lagen die Verhältnisse im ostdeutschen Erlenholzgeschäft, wo ebenfalls zu großes Angebot den Markt stark belastet und auf die Preise ungünstige Wirkung ausübt. Die Zellstofffabriken Mittel- und Süddeutschlands hatten unvermindert großen Bedarf und kauften namentlich in Süddeutschland alles zusammen, was nur irgendwie erhältlich war. Die für Papierhölzer angelegten Preise waren sehr hoch. Rußland ist mit den Preisen für Papierhölzer in diesem Jahr bedeutend in die Höhe gegangen und die Folge davon ist, daß die Zellstofffabriken dem Einkauf von Rohware im Inland wieder mehr Aufmerksamkeit widmen. Sowelt in den letzten Wochen Eideckungen in Schwellenhölzern in den Forsten stattfanden, wurden sowohl für Buche wie Klefern verhältnismäßig hohe Preise angelegt. Auch der Grubenholzmarkt zeichnete sich durch große Stabilität aus, zumal die Offerten aus Rußland und Schweden hohes Preisniveau erkennen lassen. Am Markt für weiche Schnitthwaren ließ der Handel sowohl in Ost- wie auch in West- und Mitteldeutschland viel zu wünschen übrig. Überall lag großes Angebot vor, dem der Bedarf nicht gewachsen war, was zur Folge hatte, daß sich die Preise auf seitherigem Stand nicht zu halten vermochten. Und besonders waren es die geringeren Qualitäten, worin das Massenangebot einen scharfen Druck auf die Tendenz ausübte. Gute und reine Schnitthwaren lagen im allgemeinen verhältnismäßig fest, soweit gangbares Material in Betracht kam, an dem mitunter sogar Knappheit herrschte. Schweden und Rußland hat seine Preise für Bretter und Battens gut auf der Höhe halten können, obmohl Deutschland seine Bezüge von da heuer nicht unwesentlich einschränkte. Von den Balkanstaaten sind nur relativ kleine Posten Schnitthwaren nach Rheinland und Westfalen gelangt, wodurch verhindert wurde, daß die nach unten gerichtete Preisbewegung der einheimischen Ware dorten nicht noch weitere Fortschritte machen konnte. Der Markt in Eichen Schnitthware zeichnete sich durch Festigkeit aus. Die erstklassigen Eichen holten sich fortgesetzt sehr hohe Preise. Mit Spannung sieht man in den Kreisen der deutschen Eichenholzhändler dem Verlauf der großen Eichenrundholzverkäufe in Slawonien entgegen, die im nächsten Monat stattfinden und wobei Hölzer im Werte von über 5 Millionen Kronen zum Angebot gelangen. Die Preise der slawonischen Eichen sind immer der Regulator für die Be-

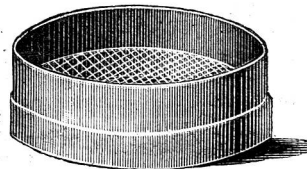
wertung der deutschen Ware, weil das slawonische Material ein Welthandelsartikel ist.

Verschiedenes.

„Raum und Bild.“ Auch unter der neuen Leitung will das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich die von der Bevölkerung stets mit großem Beifall aufgenommenen, und von jedem mit persönlichem Gewinn besuchten kunstgewerblichen Ausstellungen pflegen. Nachdem die, bedeutende organisatorische Arbeit erfordernde Angliederung der Gewerbeschule an die Kunstgewerbeschule, die gerade einen erst frisch nach Zürich berufenen Direktor doppelt stark in Anspruch nehmen mußte, in der Hauptsache durchgeführt war, konnte auch den Ausstellungen wieder mehr Zeit und Sorgfalt gewidmet werden. So steht uns nun mit der Ende dieses Monats ihre Pforten öffnenden Ausstellung „Raum und Bild“ abermals eine freudige Überraschung bevor. Die Ausstellung wird nicht Möbel und Wohnungen zeigen, sondern monumentale Räume in Verbindung mit eingebauten modernen Malereien. Der Zweck der Veranstaltung ist, das monumentale Wandbild unserer Zeit im Gegensatz zum Staffeleibild deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Es soll weiter die Schwierigkeit des Einbaues eines solchen Bildes im Raum selbst gezeigt werden. Die Ausstellung in solchen Rahmen ist die erste Veranstaltung dieser Art, und die Besucher werden an der Problemstellung und der Lösung reges Interesse nehmen. Besondere Aufmerksamkeit werden die Bildereinbauten und die moderne architektonische Raumgestaltung anrufen, wo möglichste Einfachheit und Monumentalität wie in früheren großen Stilepochen erstrebt wurde. Die Übergangsräume sind mit modernen figürlichen Glasmalereien eingebaut, die im Entwurf mit den Tendenzen der neueren Malerei einig gehen. Während die Künstler, welche die Räume ausführten, durchweg Schweizer sind, konnten bei den Glasmalern neben Schweizer Künstlern auch führende deutsche zur Mitwirkung herangezogen werden. Im ständigen Mittelraum des Museums sind Kleinplastiken in Holz, Bronze und Stein aus Privatbesitz aufgestellt. Die Ausstellung umfaßt:

1. Regierungsrats-Sitzungsaal, Appenzell A.-Rh. Staatsgebäude in Herisau, Architekten Bollert & Herter B. S. A. Zürich und Maler Prof. E. Stiefel Zürich.
2. Vorzimmer zum Rektorat der Höheren Töchterschule, Architekten Streiff & Schindler Zürich und Maler G. E. Würtenberger Zürich.
3. Großes dekoratives Glasgemälde, Maler Karl Koesch Dießenhofen.
4. Vorhalle in Sternitverkleidung, Architekten Pfleghard & Häfeli Zürich, und Maler Augusto Giacometti Florenz.
5. Großes dreiteiliges Kirchenglasfenster, Maler Prof. Thorn-Pricker Offen, Ausführung Glasmaler Gottfried Heinersdorff, Berlin.
6. (Mittelraum) Kleinplastische Arbeiten in Holz, Stein und Bronze aus früheren Stilepochen.
- 7., 8. und 9. Holzschmitzereien aus Zürich und Brienz von R. Fischer, H. Suggler, so-

G. Bopp Siebfabrikation, Drahtweberei u. -Flechtereie
Hallau - Schaffhausen :: Aarburg - Olten



fertigt in nur prima Qualität

Siebe für Sand, Kies, Kohle, Küche und Landwirtschaft in allen Metallen. 1914e